

# Neues Heim besteht den Probetag

**Kreisseniozenzentrum:** Dutzende Bewohner nehmen den Bau am Krankenhaus ausgiebig in Augenschein. Bis auf Details stimmt der erste Eindruck. Ende Februar steht für Rentner und Mitarbeiter der Umzug an

## Schlaflabor belegt sechs Zimmer

**Lemgo** (tib). Die beiden Obergeschosse des neuen Kreisseniozenheims an der Rintelner Straße (hinter dem Krankenhaus-Parkhaus) sind den „normalen“ Altenheimbewohnern vorbehalten. Pro Stockwerk sind so zwei Flügel entstanden, in die jeweils 18 Menschen einziehen können.

Von den somit 72 Plätzen werden etwa 65 durch Bewohner belegt, die momentan noch im bisherigen Kreisaltenheim in der Echternstraße leben. Die Neuvergabe ist nach Angaben von Dorothea Ruhe, Mitglied der Geschäftsführung der Senioreneinrichtungen des Kreises Lippe, allerdings ebenfalls so gut wie abgeschlossen. Die Nachfrage sei groß.

Auf den beiden Etagen stehen jeweils Wohnküchen als Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Die eine Etage wird als Symbol die Kirche St. Nicolai tragen, die andere das Ballhaus: Der Bezug zu Lemgo wird deutlich. Im Erdgeschoss steht die „Junkerstube“ den Bewohnern zur Verfügung, die hier beispielsweise ihren Geburtstag oder Gottesdienste feiern können. Ebenfalls zieht neben dem Friseur auch wieder das „Café Vielfalt“ ein, das zudem den Innenhof nutzen kann.

Einen Zugang zum Innenhof, der durch einen Garten ergänzt wird, bekommt auch eine Abteilung, in der die Bewohner als Mieter leben, aber von „Diakonie ambulanz“ betreut werden. Hier geht es um bis zu zwölf intensiv pflegebedürftige Menschen, die beispielsweise ein Schädelhirntrauma erlitten haben. Als direkter Nachbar zieht auch das Klinikum Lippe-Lemgo mit ein. Ihm stehen sechs Plätze für die Einrichtung eines Schlaflabors zur Verfügung – der Boden der Räume wurde hier eigens mit Teppichboden ausgelegt, um eine angenehme ruhige Atmosphäre zu schaffen.

## Zum Abschluss ein großes Fest

**Lemgo.** Für Bewohner und Angehörige gibt es ein Abschiedsfest vom alten Seniorenheim am Sonntag, 28. Februar. Beginn des Gottesdienstes ist um 10 Uhr; ab 15 Uhr geht es mit einem Kaffeetrinken weiter. Am Tag darauf folgt der Umzug.



Alles neu: Michael Weber sieht sich mit seiner Schwester Bettina Delker das Kreisseniozenheim am Klinikum an der Rintelner Straße an.

FOTO: BRAND

VON TILL BRAND

**Lemgo.** Das Klappern seiner Rohrzange dringt nur leise nach draußen: Der Klempner schließt im gläsernen Friseursalon gerade ein Waschbecken an – derart gedämpft, dass sich die vielen Besucher nicht ablenken lassen. Hier, mit Blick auf das Foyer des Kreisaltenheims, werden sich die Bewohner bald die Haare legen lassen. Gestern waren sie zur Besichtigung im Neubau.

Den meisten Älteren fallen Veränderungen schwer, räumt Dorothea Ruhe, Mitglied der Geschäftsführung der Senioreneinrichtungen des Kreises Lippe, ein. Und ein Umzug ist, was den Wandel im Leben von Senioren angeht, ein besonders schwerer Fall. Von zu Hause ins Heim – das ist ein gewichtiger Schritt. Aber von einer Einrichtung in eine andere? Nicht viele machen diese Erfahrung überhaupt.

Doch der Termin steht: Am 20. Februar packen die 75 Mitarbeiter mit Hausmeistern und Helfern an der Echternstraße ein – und in dem neuen Seniorenheim hinter dem Parkhaus

am Krankenhaus wieder aus. Am 27. kommen die Einrichtungsgegenstände der Bewohner hinterher; und der 29. Februar ist der Tag der Tage: der große Umzug. Das Haarstudio Angelika und die Dependance des Café Vielfalt ziehen mit – ein Anker, ein Fixpunkt. Gewohnte Gesichter, die die Bewohner wiedererkennen.

Damit die Senioren auf den Geschmack kommen, hat der Kreis gestern ein Gros der Bewohner des alten Seniorenzentrums in ihr künftiges Zu-

## Der Neubau bietet mobiles Internet

hause gekarrt – teils mit eigenen, teils mit Charterbussen. Einer der vier Trakte für je 18 Bewohner ist so weit fertig und gesäubert, dass sich die alten, neuen „Mieter“ mit Rollstühlen und Rollatoren durch Flure, Zimmer, Bäder schoben.

Es dauert etwas, bis alle mit dem Fahrstuhl nach oben gekommen sind, in dem der Boden noch mit Pappe ausgelegt ist. Aus der Gemeinschaftstollette quetscht sich ein Maler

vorbei, hat ob des Zickzackkurses etwas Mühe, das Wasser im Eimer zu halten. Vom Boden dringt der typische Geruch frischen Linoleums in die Nase. Egal durch welches Fenster der Besucher in den gegenüberliegenden Gebäudflügel blickt – überall Handwerker und Putzkräfte.

In ihrem künftigen Wohnbereich – grün im zweiten, orange im ersten Obergeschoss – nehmen die Senioren Platz auf ihren neuen Terrassenstühlen... Probesitzen bestanden. „Bequem“, befindet eine Frau, die sich mit Hilfe ihres Rollators langsam sinken lässt. Als sie hört, dass bei gutem Wetter draußen gefrüh-

## Das Aquarium ist zu haben

Im alten Kreisseniozenheim an der Echternstraße wird vor dem Umzug noch einmal ordentlich aussortiert, ist das Haus doch unterkellert. Die Lagerflächen sind dementsprechend groß. Daher gibt's am Samstag, 13. Februar, von 10 bis 16 Uhr einen

Florhmarkt, bei dem unter anderem reichlich Dekorationsartikel zu haben sind. Unter anderem muss ein Abnehmer für das große Aquarium aus der Eingangshalle gefunden werden. Der Tiere nimmt sich wahrscheinlich ein Zoohändler an. (tib)

stückt werden kann, heben sich ihre Mundwinkel. Die Bitumenpappe ist schon angeschweißt, die Steinplatten stehen aufgereiht bereit. Auf der anderen Seite des Raumes fährt Michael Weber gerade mit seinem Rollstuhl unter die eigens auf Hüfthöhe abgesenkte Arbeitsplatte mit Cerankochfeld. „Die Küchenarbeiten sollen nicht mehr wie bisher im Keller verschwinden“, sagt Dorothea Ruhe. Die Bewohner können helfen oder einfach nur schnuppern, wenn der Essensduft durch die Flure zieht: für viele ein Höhepunkt des Tages, weiß Ruhe. Die Spülmaschinen schaffen locker 18 Services gleichzeitig

– und das in acht Minuten. „Industriestandard“, erklärt Dorothea Ruhe knapp.

Bewohner Michael Weber freut sich auf den 29. Februar: „Das ist schön hier.“ Sagt's und fährt mit seiner Schwester Bettina Delker in ein neu eingerichtetes Zimmer, zückt seine kleine Digitalkamera, fotografiert Armaturen und Badfliesen. Weber macht sich auf die Suche nach einem Platz für seinen Computertisch: „Wo sind die Steckdosen?“

Dorothea Ruhe bestätigt die sich wandelnden Ansprüche: „Wir haben WLAN im Haus.“ Im Erdgeschoss gibt es eine Ladestation samt Abstellraum für größere Elektrorollstühle. Details werden noch diskutiert: Für einige liegen die Garderobenhaken zu eng beieinander. In der Echternstraße hängen Baupläne aus, auf denen sich Angehörige und Bewohner Zimmer aussuchen können. „Ich bin seit 17 Jahren im Heim, seit 15 Jahren habe ich ein Einzelzimmer auf der Zwei“, sagt eine Frau. Ruhe: „Möchten Sie wieder auf die Zwei?“ „Ja“ – sie möchte...

Weitere Texte nebenstehend